

# Früher wurde die Ader in Aluminium gewickelt

Beim kostenlosen Ultraschall-Screening wurde im St. Marien-Hospital die Aneurysma-Gefahr geprüft

Von Stefan Knopp

**BONN.** Albert Einstein, Thomas Mann und Charles de Gaulle hatten eins gemeinsam: Sie starben an einem geplatzen Bauchaortenaneurysma. Diese Erweiterung der Bauchschlagader konnte laut Kai Balzer von der Gefäßchirurgischen Abteilung des Sankt Marien-Hospitals zu Lebzeiten dieser historischen Größen nur ungenügend behandelt werden. „Damals wurde die Ader auch schon mal in Aluminium eingewickelt.“ Oder man verschloss das Aneurysma – und damit die Blutzufuhr zu den Beinen. Da sei man heute weiter, sowohl in der Behandlung als auch in der Vorbeugung.

Der erste Schritt dafür sei aber der eines Ultraschall-Screenings (siehe Infokasten), durch das eine Erweiterung überhaupt erst diagnostiziert werden könne. Im St. Marien-Hospital organisierte die Deutsche Gesellschaft für Gefäß-



FOTO: FROMMANN

**Chefarzt Kai Balzer beim Ultraschall-Screening.**

chirurgie und Gefäßmedizin (DGG) am Samstag ein kostenloses Screening, das gut angenommen wurde: Rund 60 Interessierte hatten sich vorher angemeldet, 20 kamen laut Balzer spontan vorbei. „Das Problem ist: Bauchaorten-

Aneurysmen bemerkt man nicht“, erklärte der Fachmann. Dabei wächst die Ader, die normalerweise einen maximalen Durchmesser von 2,5 Zentimetern hat, stark an. Vermutlich werde das durch Gefäßverkalkung (Arterio-

sklerose) hervorgerufen. Ab einem Durchmesser von fünf Zentimetern bestehe Gefahr, dass das Aneurysma platze und der Betroffene verblute. Da müsse man anfangen, über eine Operation nachzudenken. „Bei einem Durchmesser von sieben Zentimetern liegt die Sterblichkeitsrate bei 75 Prozent.“ Einzige Anzeichen: Bauch- und Rückenschmerzen, wenn die Erweiterung anwächst.

Männer seien stärker betroffen als Frauen, Raucher besonders gefährdet. Mit dem Alter steige auch das Risiko. Im Falle einer Operation, so Balzer, könne man das Aneurysma entfernen und durch eine Gefäßprothese ersetzen – eine sichere Lösung, die aber einen offenen Eingriff erfordere. Oder man überbrücke die Erweiterung mit einer Schiene innerhalb der Ader, ebenfalls ein sicherer Eingriff. Allerdings bestehe immer die Gefahr, dass diese Schiene verrotte. Laut Balzer ergab das Screening am Samstag, dass einem Pa-

tienten dringend zu einer Operation geraten wurde und drei überwacht werden sollten.

Auch Zahnarzt Georg Delius ließ sich checken und erklärte, er könne das nur empfehlen. „Besonders für Männer, die ja als Vorsorge muffel bekannt sind.“ Bei dem 59-Jährigen konnten die Gefäßspezialisten keine Ader-Erweiterung feststellen. Ein gutes Gefühl.

## Aneurysma-Screening

Eine Bauchschlagader-Erweiterung kann heute durch ein schmerz- und strahlenfreies Ultraschall-Screening erkannt werden. Diese Untersuchung, die nicht von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt wird, wird in gefäßchirurgischen Ambulanzen und Praxen durchgeführt. Wenn die Erweiterung anwächst, kann eine Operation angesagt sein. Informationen auf [www.baascreening.de](http://www.baascreening.de) und [www.gefaesschirurgie.de](http://www.gefaesschirurgie.de).